

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 108

Altensteig, Montag, den 12. Mai 1941

64. Jahrgang

### Großer Vergeltungsangriff gegen London

Mehr als 100 000 Brandbomben und Hunderte von Tonnen Sprengbomben auf London

#### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Erfolge der deutschen Luftwaffe — Britischer Zerstörer in Brand geworfen — Rüstungswerke, Flugplätze und Hafenanlagen in mehreren Gegenden Englands bombardiert — Unterseeboot bei Malta durch Stukas vernichtet — Erfolgreiche örtliche Kampfhandlungen in Nordafrika

DNB Berlin, 10. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte im Seegebiet um England zwei Handelsschiffe mit zusammen 3000 BRT. und beschädigte drei weitere Schiffe, darunter einen großen Frachter, so schwer, daß mit dem Ausfall weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann.

Kampfflugzeuge warfen südlich Portsmouth einen britischen Zerstörer in Brand.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung Rüstungswerke und Flugplätze in den Midlands und in Südenland sowie Hafenanlagen an der schottischen Küste und in West- und Südostengland. Hierbei gelang es, ein feindliches Flugzeug abzuschießen.

In Nordafrika verliefen örtliche Kampfhandlungen bei Tobruk und Sollum für die deutsch-italienischen Truppen erfolgreich. Bei der Insel Malta vernichteten deutsche Sturzkampfflugzeuge ein britisches Unterseeboot.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Südwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Vor allem in Mannheim entstanden Schäden in Wohnvierteln und Brände in Industrieanlagen, die jedoch schnell gelöscht werden konnten.

Einzelne Flugzeuge griffen die Stadtmitte der Reichshauptstadt an. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer an Toten und Verletzten. Nachjäger und Flakartillerie schossen fünf, Marineartillerie zwei britische Flugzeuge ab.

Bei Nachtangriffen auf Plymouth zeichnete sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges: Leutnant Fischer, Oberfeldwebel Seefeld, Feldwebel Abraham, Feldwebel Stöger und Unteroffizier Jacobi mehrfach besonders aus.

#### Erfolg unseres Bombenangriffes auf Belfast

Berlin, 10. Mai. Deutsche Aufklärungsflugzeuge stellten durch Luftbildaufnahmen fest, daß bei dem Angriff auf die Hafenanlagen von Belfast in der Nacht vom 4. zum 5. Mai drei noch im Bau auf den Hellingen befindliche große Schiffe vernichtet wurden. Es handelt sich um einen Tanker von 10 000 BRT, ein Handelsschiff von 8000 BRT. und eines von 7000 BRT. Die fast fertigen Schiffe wurden völlig zerstört und können nur noch abgewrackt werden.

#### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Flammenmeer auf 100 Kilometer Entfernung sichtbar. — Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausende von Brandbomben. — U-Boote versenkten 29 800 BRT.

DNB Berlin, 11. Mai. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Die britische Luftwaffe hat in den letzten Nächten erneut und planmäßig Wohnviertel deutscher Städte, darunter auch der Reichshauptstadt, bombardiert. Als Vergeltung führten in letzter Nacht starke Kräfte der deutschen Luftwaffe einen Großangriff gegen London durch. In rollenden Einheiten wurde die britische Hauptstadt die ganze Nacht hindurch bei guter Erdsicht mit Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausenden von Brandbomben belegt. Großfeuer im Themsebogen, besonders in den Commercial- und Millwall-Docks sowie zwischen Waterloo-Brücke und den Victoria-Docks ließen die durchschlagende Wirkung erkennen. Ein Flammenmeer nordwestlich des Themsebogens war noch aus einer Entfernung von 100 Kilometer sichtbar.

Andere Kampfliederverbände zerstörten durch Bomben- und Raketenangriffe große Teile eines Leichtmetall- und Motorenwerks sowie eines weiteren Rüstungswerkes im Süden der Insel und bekämpften erfolgreich Hafenanlagen an der Themsemündung, in Plymouth und an der Südküste. Über englischem Gebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

U-Boote versenkten bei Operationen im Nordatlantik 29 800 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes. Außerdem wurde eine britische Unterseebootsfalle durch Torpedobootsfalle durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge aus einem Geleitflug ein Handelsschiff von 5000 BRT. und beschädigten 7 weitere große Schiffe schwer.

In Nordafrika erbeuteten Truppen des deutschen Afrikakorps vor Tobruk 3 schwere Panzerabwehrkanonen und weiteres Kriegsgeschütz. Im übrigen beschränkten sich die Kampfhandlungen in diesem Raum auf beiderseitige Artillerieaktivität. In erfolgreichen Kämpfen bei Sollum wurden 3 britische Panzerwagen zerstört, mehrere Geschütze und Kraftwagen erbeutet, sowie eine Anzahl Gefangene eingebracht.

Bei einem Vorstoß gegen die Insel Malta schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ein viermotoriges britisches Flugboot vom Typus Sunderland in Brand.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften vorwiegend die Stadt Hamburg an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden zahlreiche Brände und Zerstörungen, fast nur in Wohnvierteln. Die wehrwirtschaftlichen Schäden sind nicht bedeutend. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verwundeten. Einzelne Kampfflugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Nachjäger schossen acht der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

#### Einer der härtesten Schläge

DNB Berlin, 11. Mai. Der Vergeltungsangriff, den die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag auf London durchführte, ist nach ergänzenden Meldungen der engsten Verbände einer der härtesten Schläge gewesen, den die britische Hauptstadt seit Beginn des Krieges erhalten hat. Von Beginn der Dunkelheit an bis zur Morgendämmerung waren die deutschen Geschwader über den kriegswichtigen Betrieben und Versorgungseinrichtungen Londons, auf die Hunderte von Tonnen Sprengbomben und mehr als 100 000 Brandbomben abgeworfen wurden.

Die Feuersbrünste, die im Zentrum von London, vor allem längs beider Themseufer entstanden, nahmen bereits in den ersten Stunden des Angriffs einen derartigen Umfang an, daß die gewaltigen Rauchwolken, die über den Fliesen lagen, verschiedentlich die Sicht erschwerten.

Die Wucht der Vernichtung wird durch das Erlebnis einer Besatzung am besten gekennzeichnet: Eines der deutschen Kampfflugzeuge, das mit den letzten Wellen anlag, wurde nach Abwurf seiner Bomben plötzlich von einem britischen Jäger angegriffen. Der deutsche Kampfführer stieß daraufhin mit seinem Flugzeug sofort in eine dicke Rauchwolke und entzog sich so der Verfolgung.

Der Angriff der letzten Nacht hat ohne Frage die behelfsmäßigen Ausbesserungsarbeiten an den Londoner Dock- und Speicheranlagen, Verlade- und Transporteinrichtungen, die in den vergangenen Monaten ausgeführt wurden, größtenteils zu nichte gemacht.

#### Was das britische Luftfahrtministerium gesteht

Stockholm, 11. Mai. Der englische Nachrichtendienst meldet, daß die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag London als Hauptziel angegriffen habe. Kurz nach Eintreten der Dunkelheit hätten die schweren Angriffe gegen die Hauptstadt begonnen. Eine „Reihe von Bränden“ seien entstanden. Man befürchte, daß die Zahl der Opfer sich als groß erweisen werde. Auch in anderen Teilen des Landes, besonders in Südostengland, so berichtet der englische Nachrichtendienst weiter, sei es zu Bombenwürfen gekommen.

Auch das vom Luftfahrtministerium in Verbindung mit dem Ministerium für die innere Sicherheit herausgegebenen Communiqué spricht von einem schweren Luftangriff in der Nacht zum Sonntag auf London. Mehrere Stunden seien Bomben abgeworfen worden. Hierdurch seien beträchtliche Schäden angeichtet und eine große Anzahl Opfer gefordert worden. In vielen anderen Teilen Englands sei es ebenfalls zu Bombenwürfen gekommen, in der Hauptsache in Südost- und Ostengland, wo „gewisse Schäden“ entstanden seien und es unter den geforderten Opfern Tote gegeben habe.

### Die italienischen Wehrmachtsberichte

Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Flugzeuge haben feindliche Schiffscheinheiten südlich von Malta angegriffen. Ein U-Boat wurde versenkt und ein Torpedoboot beschädigt.

In Nordafrika haben italienisch-deutsche motorisierte Truppenteile an der Sollum-Front erfolgreiche Aktionen durchgeführt. Bei Tobruk Artillerieaktivität. Der Feind hat einen Einbruch auf Derna durchgeführt.

In Ägäisches Meer haben wir die Inseln der Zykladen-Gruppe Andros, Tinos und Thermia besetzt.

In Ostafrika geht an allen Abschnitten der hartnäckige Widerstand unserer Truppen gegenüber dem wachsenden Druck der eingefallenen britischen Truppen weiter. In der Nacht zum 8. Mai wurde im Abschnitt von Mlagi ein Angriff harter indischer Abteilungen abgewiesen. Ein Flugzeug vom Typus Gloster wurde bei Mlagi von unserer Flak abgeschossen.

Behebung der Enklaven-Gruppe vervollständigt. — Angriff auf den britischen Flottenverband im westlichen Mittelmeer.

Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt am Sonntag bekannt: Unsere Bombereinheiten haben einen feindlichen Flottenverband im westlichen Mittelmeer wiederholt angegriffen: Zwei Kreuzer wurden schwer getroffen, ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Während eines Angriffes von Flugzeugen des deutschen Jagdkorps auf Malta wurde ein Wasserflugzeug vom Typus Sunderland in Brand geschossen.

Eines unserer Kampfflugzeuge, das während der im Wehrmachtsbericht vom Freitag erwähnten See- und Luftschlacht als abgeschossen gemeldet wurde, ist wieder aufgefunden worden.

In Nordafrika geht die Aktion der italienisch-deutschen Einheiten im Gebiet von Sollum erfolgreich weiter.

Im Ägäischen Meer haben wir auf den Inseln Kea, Seriphos, Syros und Antonos Abteilungen gelandet und so die Behebung der Enklaven-Gruppe vervollständigt.

In Ostafrika bemerkenswerte Artillerieaktivität im Abschnitt von Mlagi; von den anderen Abschnitten nichts von Belang.

Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff gegen den Flugplatz von Catania durchgeführt: Einiger Schaden, einige Opfer.

#### Churchill gibt die Hälfte zu

Selbst in USA. werden seine Angaben bezweifelt

DNB Berlin, 11. Mai. Nachdem das englische Volk seit mehreren Tagen darauf vorbereitet war, daß die zu erwartenden Zahlen über die Schiffverluste im April eine bedeutende Höhe erreichen würden, ließ Churchill durch das Informationsministerium bekanntgeben, 106 britische und für England fahrende Schiffe mit 488 124 BRT. seien versenkt worden.

Wie der D.N.-Bericht bereits am 3. Mai meldete, wurden im Monat April 1941 tatsächlich durch die deutsche Luftwaffe und U-Boote- und Unterwasserstreitkräfte zusammen 1 000 211 BRT. versenkt, außerdem aber noch 250 weitere Schiffe beschädigt. Wenn sich also Churchill — wie die USA-Zeitungen melden, übrigens erst auf amerikanischen Druck hin — bereitgefunden hat, fast die Hälfte der wirklichen Einbußen der englischen Öffentlichkeit mitzuteilen, so bedeutet dies für ihn allerdings ein ungewöhnliches Verfahren, denn bisher pflegte er kaum mehr als ein Viertel zuzugeben. Aber auch seine neuen Ziffern sind von vornherein teuren Glauben, nicht einmal in den befreundeten amerikanischen Staaten. Die „Newport Times“ kommentiert Churchills Eingeständnis dahin, seine Angaben über die im April verlorene Tonnage gebe „kein völliges Bild über die Gesamtverluste“. Vor allem bemängelt das Newporter Blatt das Fehlen von Angaben über Schiffe, die beschädigt wurden oder „geopfert“ werden mußten, um andere Schiffe zu schützen, weil deren Ladung wichtiger war.

Erinnert sei hier auch an die Erklärung des Präsidenten des Marineauschusses, Konteradmiral Lando, daß Gründe zu der Annahme beständen, die wirklichen Verluste an Schiffen, die nach Großbritannien unterwegs waren, seien „wesentlich höher als die berichteten Verluste“.

#### Roosevelt garantiert Ägypten

Rom, 11. Mai. Der Sohn des Präsidenten Roosevelt ist in Ägypten eingetroffen. Er hat dem ägyptischen König ein Handschreiben seines Vaters überreicht. Wie „Al Bourn“ berichtet, handelt es sich hierbei um eine Art Garantiever-sprechen Roosevelts für Ägypten.



### Brauchtsch bei den Bezwingern der Thermopylen

Von Kriegsberichterstatter Kurt Reher

DKS ... 11. Mai. (FR.) Ein leuchtend blaues Meer am Ufer sich auslösend zu milchigweißer Brandung, die wachsig auf den schmalen Sandstreifen aufschlägt; dahinter Berge, scheinbar zum greifen nahe und doch viele Kilometer entfernt; Agaven, mannshohe Kaktusen, niedrige Büsche voll mit gelben Zitronenfrüchten, Inzestien und Eupalyptus, darüber ein trübend blauer Himmel, durch den ein feiner West einzelne Wolken jagt. Das ist der Ruheplatz eines Panzerregiments, das im vergangenen Feldzuge im Verlauf von 30 Marsch- und Kampftagen 2100 Kilometer zurücklegte. Ueber 14 steile Gebirgspässe kletterten die mächtigen Panzerkolonnen hinauf und hinunter, die in einem Gelände kämpfend sich bewegten, das schon von Natur aus eine Fekung und ein Hindernis ist. Jetzt liegt diese Kompanie, die am 21. April auf historischem Boden am Thermopylenpaß gegen überlegene englische Kräfte den Weg frei machte nach dem Peloponnes und auf die Hauptstadt Griechenlands, am Golf von Korinth und gönnt sich einige Tage Ruhe, eine Ruhe allerdings, so wie sie der Soldat versteht. Man sieht es den Männern nicht an, daß die größte Leistung der Kriegsgeschichte hinter ihnen liegt. Gesund, braunverbrannt, mit leuchtenden Augen, sind sie am Strand des Golfes von Korinth angetreten zum Besuch des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchtsch, der sich auf einer Besichtigungsfahrt durch Griechenland befindet. Sie sind stolz auf den Besuch des Generalfeldmarschalls. Nachdem der Generalfeldmarschall zusammen mit General Stumm und Generalmajor Fels die Front der aufgestellten Kompanien abgegriffen hat, richtet er das Wort an die tapferen Männer, die, am weitesten nach Süden vorgebrungen, dem Engländer Schlag auf Schlag verfehlten, wie sie es seit bald zwei Jahren in vielen Gefechten gewohnt sind. Die Worte, die der Oberbefehlshaber an die Männer richtet, sind soldatisch knapp, aber doch erfüllt von anerkennender Dankbarkeit: „Ihr habt der Geschichte des deutschen Heeres ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt und habt bewiesen, daß eine Panzerdivision auch unter schwierigsten Geländebedingungen jeden Gegner zu schlagen imstande ist. Ihr habt den Thermopylenpaß genommen und damit gezeigt, daß nichts euren Angriffspfeil hemmen kann.“

Als der Generalfeldmarschall sich von ihnen verabschiedet mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß ihr mit der gleichen Einsatzbereitschaft, demselben Glauben, der gleichen Tapferkeit und selbstlosen Hingabe wie bisher kämpfen werdet, wenn der Befehl es verlangt“, da klingen ihm aus Hunderten von Reihen das „Auf Wiedersehen Herr Generalfeldmarschall“ entgegen, wie ein Gruß an die ferne Heimat und ein Versprechen, auf das Deutschland sein ganzes Vertrauen bauen darf.

### Zu den Kämpfen in Nordafrika

Die geographischen und meteorologischen Bedingungen von besonderer Seite wird uns geschildert:

(M3.) Der deutsche Soldat in Afrika kämpft nicht nur gegen einen Gegner, der ihm an Kampferfahrung in der subtropischen Zone — jedenfalls theoretisch — überlegen sein sollte, sondern auch gegen das Gelände, sein Klima und seinen Charakter. Man soll dabei die seitliche Beanspruchung nicht unterschätzen; die der Kampf und der Vormarsch in diesen Landstrichen für Männer anderer Zonen mit sich bringt. Der in den ersten Apriltagen begonnene Kampf spielt sich in der Küstenzone der italienischen Kolonie Libyen ab, einer mit wenigen Ausnahmen eintönigen Küstenzone steppenartigen Charakters. Die Nähe des Meeres bringt es mit sich, daß dieser Küstenstreifen imalisch etwas besser gestellt ist als das Hinterland, die Sahara. In dem Hinterland, das wenigstens in den Wintermonaten sonst völlig fehlende Regenfälle kennt, denen es eine Reihe von Oasen verdankt, drängen sich darum alle größeren Ansiedlungen zusammen. Den Übergang von diesem Küstenstreifen, auf den sich auch im allgemeinen die Kampfhandlungen beschränken, zur echten Wüste bildet ein Steppengürtel von verschiedener Breite. Für unsere Begriffe freilich bildet auch dieser Küstenstreifen, durch den die Vitoranea, die große Küstenstraße der Italiener, führt, abgesehen von den wenigen Städten und Siedlungen einen ziemlich trostlosen Anblick. Sand, Sand, allenfalls ein kümmerliches Steppengras und selten Palmengruppen, das ist alles, was sich dem Auge im allgemeinen darbietet. Ueber viele Hunderte von Kilometern durchquert die Vitoranea, die heute dem Nachschub unserer an der Ostgrenze der Kolonie kämpfenden Truppen dient, unbewohnte Gegenden. Endlos kann man längs dieser Straße ostwärts fliegen, ohne viel mehr zu sehen als dann und wann ein Wüstenort, winzig ammutende Scheinzelte oder in gewaltigen Abständen menschliche Siedlungen, die ihre Kulturen mühsam gegen den Sand verteidigen, der sich bei dem leichten Luftzug erhebt und bei härterer wehdendem Landwind noch in großen Höhen nach dem Flugzeug greift. Erst wenn die Straße mehr als 1000 Kilometer östlich Tripolis die Cyrenaika erreicht, verändert sich das Bild, und ansetzend haben unsere Soldaten das fruchtbare Hochplateau des Dschebel betreten, das sich von Benghazi bis nach Derna erstreckt. Die östlich Derna anschließende Maema-rica, die bis an die ägyptische Grenze reicht, leidet wieder unter harter Wasserarmut. Hier liegt an einer natürlichen Bucht die Hafenstadt Tobruk, der Schauplatz des letzten jähren Widerstandes, den der Engländer noch auf dem Boden der italienischen Kolonie Libyen leistet.

Mit unwahrscheinlicher Schnelligkeit haben auch auf diesem Kriegsschauplatz unsere Truppen den Engländer vor sich hergelagt. Wir wollen nicht vergessen, daß diese Erfolge, die etwas im Schatten des Balkanfeldzuges stehen, nicht nur gegen die feindlichen Streitkräfte, sondern auch im Kampf gegen ein Gelände und sein Klima errungen wurden, die beide höchste Anforderungen an die Truppe stellen.

### Die Lage in Abessinien

Rom, 10. Mai. Ueber den Verlauf der Kämpfe der italienischen Truppen in Abessinien wird in politischen Kreisen Roms folgende Darstellung der Lage gegeben: Die Kämpfe vollziehen sich in drei getrennten Gruppen. Die erste Gruppe kämpft unter der persönlichen Führung des Bisgönigs, des Herzogs von Aosta, im Gebiet von Ama Alagi, etwa 400 Kilometer nördlich von Addis Abeba. In diesem wichtigsten Sektor der gegenwärtigen Kämpfe in Abessinien sind zur Zeit heftige Geisichte mit Angriffen der italienischen Truppen und Gegenangriffen der Engländer im Gange. Die zweite Gruppe kämpft im Gebiet des Tana-Sees bei Gondar. Die dritte Gruppe, die unter Führung des Generals Gazzera steht, operiert im Gebiet von Simma und Galla im Südwesten Abessiniens. Hier befindet sich das weit ausgedehnte Gebiet der großen Seen und der unerforschten Urwälder. Bisher sind die englischen Truppen in dieses Gebiet tiefer noch nicht eingedrungen. Ferner wird der Kampf der italienischen Truppen von verschiedenen zerstreuten Widerstandszentren geführt, die aus militärischen Gründen nicht bekannt gegeben werden können.

Die Kämpfe in Abessinien sind zur Zeit heftige Geisichte mit Angriffen der italienischen Truppen und Gegenangriffen der Engländer im Gange. Die zweite Gruppe kämpft im Gebiet des Tana-Sees bei Gondar. Die dritte Gruppe, die unter Führung des Generals Gazzera steht, operiert im Gebiet von Simma und Galla im Südwesten Abessiniens. Hier befindet sich das weit ausgedehnte Gebiet der großen Seen und der unerforschten Urwälder. Bisher sind die englischen Truppen in dieses Gebiet tiefer noch nicht eingedrungen. Ferner wird der Kampf der italienischen Truppen von verschiedenen zerstreuten Widerstandszentren geführt, die aus militärischen Gründen nicht bekannt gegeben werden können.



Ein von deutschen Stafas gerädertes englischer Transporter im griechischen Kriegshafen Piräus.

### Victor Emanuel in Tirana

Tirana, 11. Mai. König und Kaiser Viktor Emanuel traf am Samstag zu einem Besuch in Tirana ein. Er wurde nach der Landung von Außenminister Graf Ciano, vom Generalfeldmarschall des Heeres, General Caballero, vom Präsidenten der faschistischen Kammer Albaniens und vom deutschen Generalkonsul begrüßt. König und Kaiser Viktor Emanuel III. empfing am Samstag nachmittag im königlichen Palast den Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht in Albanien, Armeegeneral Cavallero, den Flottenbefehlshaber, den Luftwaffenbefehlshaber und den Befehlshaber der albanischen faschistischen Miliz. Anschließend fand ein Bankett unter dem Vorsitz des Königs und Kaisers statt, dem u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, der Statthalter in Albanien, Jacomoni, Ministerpräsident Berlac, der Generalsekretär der albanischen faschistischen Partei und die übrigen albanischen Minister beimohnten. Berlac richtete an den Kaiser und König eine Adresse, in der er den Dank des albanischen Volkes für den Besuch zum Ausdruck brachte. Dann legte der Ministerpräsident den Entwurf eines Amnestiegesetzes vor, der vom Kaiser und König unterzeichnet wurde. Nach dem Bankett fand ein Empfang statt, dem Vertretern der an den Operationen auf den verschiedenen Frontabschnitten beteiligten Offiziere, die örtlich leitenden Stellen aus Staat und Partei und andere mehr beimohnten.

### Parade zum 10. Mai in Bukarest

Bukarest, 11. Mai. In Bukarest fand am Samstag die Parade des 10. Mai vor König Michael statt. Traditionsgemäß wurde vor der Parade die Beförderung der Offizierskader verkündet. Die Feier begann mit einem Feldgottesdienst und einer Rede des Verteidigungsministers General Jacobitsch an die jungen Offiziere. Die Parade dauerte über eine Stunde. Sie begann mit dem Vorbeimarsch mehrerer Geschwader der rumänischen Luftwaffe. Es folgte die Parade der Kriegsschüler und der verschiedenen Waffengattungen, die mit einem längeren Vorbeimarsch technischer Waffen endete.

Der Führer hat dem König von Rumänien zum Nationaltag drastisch seine Glückwünsche übermittelt. An den rumänischen Staatsführer General Antonescu hat der Führer ebenfalls ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

### Tokio auf der Wacht

Tokio, 11. Mai. (Ostasienbericht des DKS.) „Kolumin Schim bun“ weist darauf hin, daß die Angriffe, die von verschiedensten Seiten Amerikas gegen Japan gerichtet werden, in den letzten Wochen in ungeheurer Weise zugenommen hätten. Während Matsuo nochmals in seiner letzten Rede ausdrücklich Japans friedliche Politik gegenüber den USA und den Wunsch nach Aufrechterhaltung unterirdischer Beziehungen, fordere man in Amerika, daß Tokio bombardiert werde, ganz zu schweigen von den wiederholten antijapanischen Äußerungen während der Verhändlungen und selbst Roosevelts. Dies stelle zweifellos einen ungeheuren Angriff auf die Ehre und das Prestige Japans dar und könne auf keinen Fall stillschweigend hingenommen werden. Eine detaillierte Aufstellung, wie sie in letzter Zeit von amerikanischer Seite gegenüber Japan geäußert wurde, sei genügend Grund für einen Krieg.

Amerikas Ziel sei von Anfang an die Teilnahme am Kriege. Um dieses zu erreichen, habe es mit der Ueberlassung von Kriegsmaterial begonnen. Nun gehe Amerika einen Schritt weiter mit der Durchführung des Konvoisystems. Das hier jedoch die Gefahr einer Eröffnung des Feuers und damit die einer Kriegsteilnahme bestehe, brauche nicht besonders hervorzuheben zu werden. Im übrigen habe Roosevelt Amerikas Absicht und Bereitschaft, zu kämpfen, klar herausgestellt. Stimson aber fordere die schnellste Durchführung des Konvoisystems, um eine Niederlage Englands zu verhindern und damit einen Rückzug Amerikas.

Matsuo habe zwar von den größten Anstrengungen des Botschafters Nomura gesprochen; doch alles, was das japanische Volk sehe, sei eine zunehmende Verschlechterung der Beziehungen zwischen Japan und den USA. Gerade im Hinblick auf die zunehmende feindliche und recht eigenartige Haltung Amerikas und der amerikanischen öffentlichen Meinung verdiene diese Entwicklung von japanischer Seite allergrößte Beachtung.

### Schwere Kämpfe bei Habbaniyah

Beirut, 11. Mai. Das irakische Oberkommando teilt mit: Ständige starke feindliche Luftbombardements zwangen die Habbaniyah belagernden irakischen Truppen zum Rückzug auf bessere Stellungen. Am 7. Mai fanden bei Habbaniyah heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf der Feind zahlreiche Verluste erlitt. Die irakische Artillerie behielt erfolgreich die englischen Stellungen. Aber auch die irakischen Verluste sind stark. In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai bombardierten irakische Luftstreitkräfte mit Erfolg englische Munitionslager. Im Anschluß an ein heftiges Bombardement wurde ein englischer Apparat zur Flucht, ein zweiter in Akarful zur Notlandung gezwungen. Alle irakischen Flugzeuge kehrten zu ihrer Basis zurück. Englische Luftstreitkräfte besetzten am 8. Mai den Militärflughafen und den Bahnhof von Wasbash mit Bomben, richteten aber nur geringen Schaden an. Ein feindliches Transportflugzeug wurde erobert. Die Insassen, ein Hauptmann, ein Feldwebel, drei Unteroffiziere und elf Mann, wurden gefangen genommen. Zwischen Bagdad und Raschidha wurde ein englischer Bomber zur Landung gezwungen. Die vierköpfige Besatzung wurde gefangen genommen.

Im Laufe des Freitag gelang es irakischen Truppen, wie aus Bagdad berichtet wird, in heftigen Gegenangriffen auf Habbaniyah in das britische Lager einzudringen und Teile des Flugplatzes zu besetzen. Die britischen Stellungen scheinen gefährdet. Schwere Kämpfe dauern an.

### Der Heilige Krieg gefordert

Beirut, 11. Mai. In der irakischen Hauptstadt begaben sich, wie aus Bagdad gemeldet wird, 20.000 Personen in die Moschee Suleimaniyah-Moschee, wo sie Gebete für die Toten verrichteten. Im Anschluß daran kam es zu Kundgebungen, bei denen Dankrufe auf Allah ausgesprochen wurden. Verschiedene Aemtas ergrieffen das Wort und forderten zum Heiligen Krieg auf. 200 Personen meldeten sich freiwillig zur Verteidigung, darunter eine Frau von 60 Jahren namens Amin Bey.

### Freiwilligenzudrang syrischer Araber für das irakische Meer

Beirut, 11. Mai. Die Zahl der syrischen Araber, die sich in die Freiwilligenlisten der irakischen Konsulate haben einschreiben lassen, beläuft sich auf 40.000. Demgegenüber beläuft sich die Zahl jener, die auf Aufforderung des Emirs von Transjordanien für die Engländer kämpfen wollen, auf nur 500 Araber.

### 20-Stunden-Angriff auf Kutbah

Beirut, 11. Mai. Nach dem irakischen Heeresbericht vom Samstag bestätigte es sich, daß die Lage des Feindes im Stützpunkt Sineiddehban kritisch ist. Drei britische Flugzeuge waren am 9. Mai auf das Lager von Raschid vier Bomben, die aber weder Sachschäden anrichteten noch Opfer forderten. Motorisierte britische Einheiten und Luftstreitkräfte griffen am 9. Mai die Garnison Kutbah 20 Stunden lang an. Es waren Artillerie und Flugzeuge eingesetzt worden. Die irakischen Truppen leisteten heldenmütigen Widerstand und zwangen den Feind zum Rückzug, worauf sie zu Gegenangriffen übergingen.

### Emir Abdullah von Transjordanien schwer verwundet

Neuperf, 11. Mai. Emir Abdullah von Transjordanien wurde, wie United Press aus Beirut berichtet, durch ein Attentat des eigenen Sohnes schwer verwundet. Der Konflikt zwischen Vater und Sohn war über die Traktfrage entstanden. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Emir Abdullah ist sofort befreundet eingestuft und gegen den irakischen Umsturz.

### Neues vom Tage

#### 34 Millionen für das Rote Kreuz

Berlin, 11. Mai. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 27. April 1941 durchgeführte Hausammlung das Ergebnis von 34.567.722,00 RM. Im Vergleich zur 1. Hausammlung des 1. Kriegsjahreswertes für das DKS, 1940 betrug das Ergebnis um 15.876.104,32 RM, das sind rund 85 v. H. erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushaltung lag nun rund 81 Pf. auf 142 Pf.

#### „Motorisierung“ des deutschen Studententums

Das amtliche Organ der Korpsführung des NSKK, „Der NSKK-Mann“, veröffentlicht Mittelungen über eine neue Gemeinschaftsaufgabe von NSKK- und NSD-Studentenbund, die dahin zielt, eine Motorisierung des deutschen Studententums durchzuführen. Reichsstudentenführer Dr. G. H. Scheel weist das auf hin, daß die ungeheure Bedeutung, die der Motor im Rahmen der modernen Kriegsführung erhalten hat, die Aufgabe der zivilen Motorisierung nach diesem Kriege abheben lasse. Schon vor dem Kriege habe die seit 1933 sich sprunghaft vorwärts bewegende Motorisierung auf allen Gebieten neue Probleme aufgeworfen. Nach dem jetzigen Kriege würden diese dringend zu lösenden Fragen in der Technik, im Straßenbau und sogar in der Medizin und in der Erziehung noch umfangreicher sein. Es sei deshalb unerlässlich, bereits dem Studenten eine praktische und theoretische Ausbildung am Kraftfahrzeug zu geben und ihn damit in das große Gebiet der Motorisierung einzuführen. Denn der Student habe sich ja später als Arzt, Ingenieur, Lehrer, Architekt oder Jurist mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und sie zu lösen. Es könne nicht weiter dem Zufall überlassen bleiben, ob jemand mit oder ohne Führerschein die Fach- oder Hochschule verläßt. Die selbstverständliche Beherrschung aller Kraftfahrzeuge durch den Hoch- und Fachschulstudenten sei daher nicht nur eine militärische Erleichterung, sondern eine Voraussetzung für den schnellen und reibungslosen Vormarsch der Motorisierung des zivilen Lebens nach dem Kriege. Zur Durchführung dieser wichtigen Aufgabe wurden von der Reichsstudentenführung im Rahmen der Reichsjahrganggruppe Technik des Amtes Wissenschaft und Fachprüfung die kraftfahrtechnischen Arbeitsgemeinschaften an den technischen Hoch- und Fachschulen ins Leben gerufen. Sie haben, wie der Reichsstudentenführer erklärt, die Aufgabe, in acht nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit diese „Motorisierung“ des deutschen Studententums durchzuführen. Als erste große Aufgabe würden die Arbeitsgemeinschaften nach in diesem Kriege die Fahrausbildung aller Medizinstudenten in Angriff nehmen.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Goebbels an die deutschen Seelente in Uebersee
Berlin, 11. Mai. Die Sendefolge „Blitzfeuer Heimat“, die der Deutsche Rundfunk...

Faden- und Cholera-Epidemie in Kalkutta. In Kalkutta, der zweitgrößten, rund 1,2 Mill. Einwohner zählenden Stadt Indiens...

Neue Lehrstühle in Hamburg. Die Hamburger Universität erfährt durch Errichtung neuer Lehrstühle für koloniale und ausländische...

Norwegisches Motorschiff gesunken. Die Osloer Presse berichtet den Verlust des 3677 BRT. gr. „in“, im Golde Englands...

Waldbrand in England vernichtet. Kenyorker Marinekräfte melden die Torpedierung und Zerstörung des in englischen Diensten...

3 Millionen Teilnehmerinnen bei den Müttertschulungstagen. Nachdem vor kurzem die Eröffnung der 500. Müttertschule...

Glückwünsche des Führers an Direktor Berlin. Der Führer hat Direktor Jakob Berlin zum 55. Geburtstag seine Glückwünsche...

„Deutsches Theater Völk“ eröffnet. Der Bereich des Militärbezirks in Belgien und Nordfrankreich und in engerem Sinne Völk...

„Sieg im Westen“ in Kenyork. Der Film „Sieg im Westen“ ist seit dem 7. Mai in Kenyork der große Kassenschlager.

Neue spanische Verwaltungsbeamte. General Franco ernannte Oberstleutnant Caballero zum neuen Generaldirektor für das Sicherheitswesen...

Aus Stadt und Land

Monteitag, den 12. Mai 1941

Verdunkelungszeit: 12. Mai von 20.51 bis 5.48

Wochenplan der Hitlerjugend vom 12. 5. - 18. 5. 41

Wochenpruch: Der große Mann geht seiner Zeit voraus...

Der große Mann geht seiner Zeit voraus, der Kluge geht mit ihr auf allen Wegen...

SS, BDM, DJB, JM: Sonntag Jugendstunde „Soldaten, Kameraden“.

BDM und BDM-Werk Gruppe 27: Mittwoch punkt 20.00 Uhr Sportplatz. Die Untergruppenwartin kommt. Betr. Pfingstfahrt...

Im Herbst Einführung der dritten Reichsleiterarte

Zur Nichtstellung böswillig ausgestreuter Gerüchte teilt die „Textil-Zeitung“ von zuktändiger Stelle mit, daß die dritte Reichsleiterarte...

Hagebuttenkelfe hochwertiges Vitaminpräparat

Ein bulgarisches Erzeugnis zur Verteilung in Deutschland bereitgestellt

In Zukunft werden auch bulgarische Hagebuttenkelfe bei den Vitamin-Aktionen Verwendung finden.

Im Laufe der Vitaminforschung ist man in Deutschland in den letzten Jahren einen der wichtigsten Vitaminträger auf die Spur gekommen, der Hagebutte...

Mit dem Namen „Hagebutte“, auch „Hahnbeute“ oder „Hahnbutte“, bezeichnet man die beerenartigen roten und aromatischen Früchte...

Für die Hausfrauen ist die Hagebutte von jeher eine beliebte Wildkräuter, die man zu ausgezeichneten Suppen, Kompotten und Warmeladen verarbeitet kann...

Selt neben der Schmarhaftigkeit der Hagebutten auch ihr außerordentlich gesundheitslicher Wert erkannt ist, werden sie als Vitaminträger bewußt in den Dienst der Volksgesundheit gestellt...

Seit ist die Hagebutte neuerdings in den Dienst einer neuen großen Vitamin-Aktion gestellt worden. Reichsgesundheitsführer Dr. Conti hat bereits im ersten Kriegswinter...

Amliches. Regierungsinpektor Reuburger beim Landrat in Calw wurde auf Lebenszeit angestellt. Die Lehrerin für Hauswirtschaft...

Rogold, 10. Mai. Gestern abend traf ein Sonderzug der Kinderlandverschickung der DJ hier ein. Zahlreiche Kinder, die in der Umgebung Rogolds untergebracht werden...

Grömbach, 12. Mai. Seinen 85. Geburtstag kann morgen unser Kenner Friedrich Käbler in erfreulicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit feiern...

Deutenhausen, Kr. Tübingen. (Im Steinbruch verunglückt.) Im Steinbruch bei Schönach verunglückte dieser Tage der 46 Jahre alte Steinbauer Georg Fischer...

Mödingen, Kr. Tübingen. (Erdrückt.) Beim Ausladen von Buchenstämmen aus einem Güterwagen verunglückte der 38 Jahre alte Eugen Hauch...

Stuttgart. (Theater-Woche der HJ.) Die zu Ende gegangene Theater-Woche der Schwäbischen Hitler-Jugend fand am Samstag abend mit einer im Festsaal der Wiederhalle durchgeführten Schlusssitzung...

ng Nährhandhandel. In Anwesenheit von Landesbauernführer Arnold wurde auf einer Tagung der Nährhandhändler der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel in Württemberg...

Annemarie

Roman von PAUL HAIN

Verlag: Deutscher Roman-Verlag, vom 1. November, Bad Nauheim (Hörsing)

Und dann schrie sie leicht zusammen und wendete den Kopf. Auf der Schwelle der Tür, die das Wohnzimmer mit der Küche verbindet...

„Annemarie — die Wase!“

„Ja — sie ist mir aus der Hand gegelitten, ich weiß nicht wie, Mutter —“

Trina fink öffnet und schließt die Lippen. Es kommt kein Laut heraus. Run steht sie neben dem Mädchen. Ihre Hände heben sich in einer sonderbar lang...

„Kind —“, murmelt sie, „Annemarie — der Ring —“

„Du wußtest, Mutter —?“

„Daß der Ring da in der Wase war?“ murmeln Trinas Lippen leise. „Ja — ja —“

Zwei Blicke greifen ineinander.

„Mutter, was ist das für ein Ring? Der Stein leuchtet wie Feuer! Mutter —? Und hier drinnen —“

„Ja, da in der Kapsel ist ein Bildchen, ich weiß.“ Annemarie hat das Gesicht tief darüber gebeugt. Ihre blauen Augen sind groß geworden. Es ist, als wäre etwas von der umföhlischen Leuchtkraft des funkenprühenden Steins darin gefallen.

„Eine Frau — Mutter — eine junge Frau — und schön ist sie!“

„Ja, Annemarie“, atmet Mutter Trina tief, „es ist das kleine, wunderbar kleine und doch deutliche Bild einer jungen Frau. Eine letzte photographische Kunst, nicht wahr?“

Die leicht zusammengeklüffelten Augen beobachten verhalten die Tochter, die noch immer das kleine Bildchen an-

starrt, das sich im Innern dieser geheimnisvollen Kapsel befindet.

„Mutter, sie — sie sieht mir ähnlich?“

„Ja, Annemarie, sie sieht dir ähnlich. Oder — sie sah dir ähnlich. Sie ist ja nicht mehr, diese junge, schöne Frau. Sie — sie war — sie ist deine ältere Schwester, die — die dort begraben liegt, wo wir früher wohnten. Du kannst dich nicht mehr erinnern, denn du warst damals noch winzig klein. In — in Hamburg war es, ja. Dein Vater liebte die Stadt mit ihrem Atem aus den fernen Ländern. Das — das dämpfte seine Unruhe, wenn er die großen Dampfer im Hafen liegen sah — das bunte Leben.“

Annemarie blüht auf.

„Ich hatte — eine Schwester — Mutter?“

Kurzes Schweigen. Es ist, als gebe sich Mutter Trina einen Ruck und strecke sich. Ein dunkler Glanz kommt in ihre Augen.

„Es ist lange her, Annemarie — und ich war froh, daß ich dich noch gerade hatte. Du weißt von Hamburg nichts mehr. Du — nein, du kannst davon nichts wissen.“

„Sie sah mir — sehr ähnlich“, flüstert Annemarie und glaubt, nun endlich zu verstehen, warum die Mutter immer diese Wase allein betrete all die Jahre über.

Das Bildchen ist wie von ungefähr herausgefallen — eine winzig zusammengewickelte Haarlocke wird darunter sichtbar. Sie funkelt golden.

Mutter Trinas Blick wird starrer.

„Ja“, murmelt sie, „sie hatte das gleiche Haar wie du.“ Und dann greift sie nach dem Ring und preßt den Goldbedel über Bild und Haarlocke.

Annemarie schrickt leicht zusammen.

„Mutter —! Es ist ein kostbarer Ring! Der Stein — das Gold — es ist doch Gold —? Woher —?“

Das Gesicht von Mutter Trina verfinstert sich. Annemarie kennt es. Immer ist die Mutter etwas wortkarg gewesen, wie die meisten Menschen hier im Bruch.

„Es — es ist das einzige, was sie hinterlassen hat, Annemarie. Sie war nur ein paar Jahre älter, als du heute bist. Frag nicht weiter.“

Ihr Blick gleitet über das Bild an der Wand hin, das über der nun zerbrochenen Wase hängt. Und unwillkürlich folgen auch Annemaries Augen diesem Blick.

„Wer viel gesündigt hat, dem wird auch viel verziehen werden —“, liest sie in diesen Sekunden eines tiefen Schweigens. Das Herz wird ihr schwer. Nein, sie wird die Mutter nicht mehr viel fragen. Vergangenheit soll man nicht aufstöbern.

Mutter Trina sagt — nun wieder ganz ruhig und mit ihrer gewohnten harten, brüchigen Stimme:

„Kannst den Ring behalten, Annemarie, da du ihn nun mal gefunden hast. Hast dein Glückssternchen verloren — nun magst du das Ringlein haben, wenn es dir paßt. Vielleicht ist's auch ein Glücksring für dich.“

Annemarie fährt herum.

Der Ring — dieser herrliche, dieser schönste Ring! Behalten darf sie ihn? Es ist unsöhllich.

Mutter Trina schweigt einige Augenblicke, und es ist, als käme eine Erleuchtung über sie. Aber sie hat sich gleich wieder in der Gewalt.

„Ja, ja, Kind — und kannst ihn ja auch um den Hals tragen, an einem andern Keitlein, das ich dir geben werde — noch von meinen jungen Jahren her. Und nur an schönen Feleritagen trägst du ihn am Finger, den Ring. Ich — ich schenk' ihn dir, Annemarie — nun, da du ihn gefunden hast.“

Annemarie wendet sich blizschnell auf den Füßen um.

„Du — Mutter —“

Freude und Scheu und Bekommenheit ist gleicherweise in ihr ob des kostbaren und geheimnisvollen Geschenks.

„Er paßt ja, Mutter!“

„So? Paßt er —? Na, alsdann ist's ja gut. Aber nun auch weiter, räum' die Scherben auf, und ich muß wieder in die Küche. Es ist noch manches zu schaffen heute.“

Und dann schlurft Mutter Trina fink wieder zur Tür und verschwindet in der Küche. Annemarie hält das Ringlein in der flachen Hand, und funkelnde Blitze brechen aus dem Stein in der Goldplatte.

(Fortsetzung folgt.)

**Befähigung.** (Wipengarten im Blüten Schmuck.) Der bekannte Befähigter Wipengarten an der neuen Grobinger-heimer Steige steht jetzt wieder in voller Blüte. Tausende von Volksgenossen erfreuen sich alljährlich dieses Paradieses von Blumen aus der Bergwelt, die hier in der einfügen Steinhaube aus allen Rigen und Tugen sprossen.

**Saibdorf.** (Kind fiel in den Kocher.) Das zweijährige Tochterchen der Familie Wogenblat lief, während die Eltern im Garten arbeiteten, weg und konnte nicht mehr gefunden werden. Wie sich später herausstellte, ist das Kind beim Blumenpflücken in den Kocher gefallen; die Leiche wurde an einer Wehranlage gefunden.

**Badnang.** (Eingemeindung.) Die Gemeinderäte von Badnang und Steinbach nahmen am Freitag in gemeinsamer Sitzung die feierliche Eingliederung der Gemeinde Steinbach in das Gemeinwesen der Stadt Badnang vor.

**Sträßberg, Kr. Sigmaringen.** (Schrotgewehr mit Kugeln geladen.) Zwei 15- und 16jährige Jungen von hier füllten ein altes Gewehr mit Schrot und Kugeln. Beim Auslösen eines Schusses wurde das Gewehr zerrissen, wobei die volle Ladung die beiden unglücklichen Schützen traf. Mit schweren Verletzungen im Gesicht und an der Hand mußten beide ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Mühlheim, Kr. Tuttlingen.** (Todesfall.) Dieser Tage wurde hier in der Familienruhe Freifrau Anna von Enzberg beigesetzt. Sie war 1855 in Würzburg als Sproß der alten fränkischen Weisfamilie Groß von Trofau geboren. 1899 kam sie als Gattin des Freiherrn Rudolf von Enzberg hierher nach Mühlheim. zehn Kinder entsprossen dieser Ehe. Im Jahre 1901 starb ihr Gemahl, und Freifrau Anna bezog ihren Witwenhitz im sogenannten alten oder vorderen Schloß. Im Leben der Verstorbenen ereignete sich ein wohl einzig dastehendes Vorkommnis. Um das Jahr 1890 hatten Würzburger Fälscher goldene Schmuckstücke aus dem Main gezogen. Die Familie Groß von Trofau kaufte sie, und Freifrau Anna brachte sie nach Schloß Mühlheim. Hier erkannte man nach Aufzeichnungen der Schloßchronik in diesen Schmuckstücken Teile des Enzbergischen Familienschmucks, der im Dreißigjährigen Krieg verschollen war und den man bisher irgendwo im Schloß eingemauert glaubte.

**Konstanz.** (Bei Großbrand tödlich verunglückt.) In der benachbarten schwizerischen Gemeinde Kreuzlingen brach in einer 40 Meter langen Lagerhalle ein Brand aus, der sich sehr rasch zu einem Großfeuer entwickelte, da die Flammen in den dort lagernden landwirtschaftlichen Produkten reiche Nahrung fanden. Da sich in der Nähe des Brandherdes ein großes Benzol in Lager befand, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Bei den Löscharbeiten, die mehrere Stunden dauerten, kam ein Feuerwehrmann in den Flammen um. Ein zweiter Feuerwehrmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins das Kantonkrankenhaus Mönsterlingen starb. Außerdem wurde ein dritter Feuerwehrmann schwer verletzt. Bei dem Feuerwehrmann, der unterwegs starb, handelte es sich um einen deutschen Staatsangehörigen, der in der deutschen Kolonie in Kreuzlingen das Amt des zweiten Vorstehenden inne hatte.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Polnischer Kancelheger vor Gericht

**Bojan, 10. Mai.** Die in unzähligen Fällen nachgewiesene aktive Teilnahme polnischer Geistlicher an den fürchtbaren Mordtaten, die in den ersten Septembertagen 1939 an den Volksdeutschen im ehemaligen Polen verübt wurden, fand in einem Verfahren des polnischen Sondergerichts erneut ihre Bestätigung. Kancelheger einer Gruppe von sechs Polen war der frühere katholische Vikar Roman Zielinski aus Padewy bei Gnesen, ein bereits vor dem Kriege berüchtigter Kancelheger. Auf seine Veranlassung wurden vier internierte Deutsche einem sogenannten „Zivilgericht“, in dem der deutschfeindliche Geistliche selbst den Vorsitz hatte, zugeführt und einer von ihnen unter der Bezeichnung, den deutschen Fliegern mit einem Talschmiedel Blitzsignale gegeben zu haben, zum Tode verurteilt. Der polnische Geistliche erteilte dreien seiner Leute persönlich den Auftrag zur Erschießung des Deutschen, den die Verbrecher auch sofort ausführten, nachdem man den Deutschen vorher gezwungen hatte, sich selbst ein Grab zu schaufeln. Das Gericht verurteilte Zielinski, der nach seiner Flucht im Dezember vorigen Jahres festgenommen werden konnte, und drei seiner Henkernochter zum Tode.

#### Zuchthausstrafe für Umgang mit Kriegsgefangenen

**Konstanz.** Wegen verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen hatten sich zwei Töchter mit ihren Vätern aus Mimmenshausen (Landkreis Hebringen) vor der Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Die Angeklagte Elisabeth Erber, die es am schamlosesten getrieben hat, wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, ihre Mutter wegen Kuppelerei zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Anna Müller zu einem Jahr Gefängnis und ihre Mutter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

### Handel und Berkehr

#### Stuttgarter Schlagschweinepreise für die Woche vom 5. bis 10. Mai

**Dahnen:** a) 45,5, b) 40-41, c) 34, d) 28;  
**Bullen:** a) 42-43,5, b) 39-39,5, c) 31-34,5, d) —;  
**Kühe:** a) 42-43,5, b) 35,5-39,5, c) 26-33,5, d) 17-24;  
**Färken:** a) 43-44,5, b) 40,5, c) 34, d) —;  
**Kälber:** a) 59, b) 54-59, c) 45-50, d) 32-40;  
**Lämmer und Hammel:** a1) —, a2) —, b1) 47-49, b2) 46-47, c) 42, d) —;  
**Schweine:** a) 60, b1) 60, b2) 59, c) 57, d) 54, e) 52, f) 52, g) 60, g2) —.  
 Marktverlauf: alles zugeteilt.

**Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 5. bis 10. Mai.** Ochsenfleisch 1. 78-80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 77; Kuhfleisch 1. 77, 2. 65, 3. 54; Ferkelfleisch 1. 77-80, 2. 69; Kalbfleisch ohne Fell 1. 97, 2. 80, im Fell 1. 90-94, 2. 77; Hammelfleisch 1. 90-93; Schweinefleisch 1. 76. Marktlauf lebhaft.

**Hohofener Schweinemarkt.** Zufuhr: 457 Milchschweine. Preise: 60-92 RM je Paar.

**Königsauer Schweinemarkt.** Zufuhr: 188 Milchschweine, 2 Käufer. Preise: Milchschweine 60-86, Käufer 90 RM je Paar.

### Sport und Spiel

#### TSB. 1860 München — Stuttgarter Riders 2:1 (1:0)

Auch in ihrem vorletzten Gruppenkampf um die Deutsche Meisterschaft war es den Stuttgarter Riders nicht vergönnt, in München über den TSB. 1860 zu einem Erfolg zu kommen. Mit 1:2 (0:1) blieb der württembergische Meister geschlagen und hat dadurch keine Aussicht mehr, in die Vorrundrunde zu kommen. Die 15 000 Zuschauer erlebten einen recht prickelnden Kampf, den die Riders ohne Toren, die Münchener sogar ohne den Sturmführer Kreidberg und den Mittelläufer Wendt durchkämpfen mußten. Die Meisterschaftskämpfe in der Gruppe IV werden am Sonntag beendet. Die Entscheidung um den Gruppensieg fällt in Wiesbaden, wo Rapid die punktgleichen Münchener „Löwen“ erwartet und durch seinen guten Torunterschied schon mit einem 1:1 zufrieden sein kann. Die Stuttgarter Riders müssen nach Mannheim zum HSV. Kadara, den sie in Degerloch 2:0 besiegten. Erfolg der Niederlage werden die Riders nicht mehr vom dritten Tabellenplatz bringen.

#### Handballspiel über Ungarn Deutschland — Ungarn 11:8

10 000 Zuschauer erlebten in Mannheim einen verdienten Brauchte einige Zeit, bis sie sich gefunden hatte. Dann aber holte Sieg unserer Handballer über Ungarn. Die deutsche Mannschaft je den Vorsprung der Ungarn, die an Halbzeit noch mit 3:3 sornelagen, nicht nur auf, sondern sicherte sich mit acht weiteren Toren, denen die Gäste nur deren drei entgegensetzen konnten den vielbejubelten Erfolg.

#### Badens Ringer schlagen Württemberg 4:3

Die 2. Runde der Reichskämpfe im Ringen um den Pokal des Reichsschachamtsleiters Kurt Freg brachte eine Ueberraschung: Badens Ringer schlugen die nach ihrem Erfolg gegen Süddeutschland favorisierten Württemberger. Mit 4:3 fiel allerdings der badische Sieg in Mannheim recht knapp aus. Es ist anzunehmen, daß Württemberg beim Rückkampf auf heimlicher Matte das Gesamtergebnis nach zu seinen Gunsten gestalten kann. Die Badener hatten eine sehr starke Staffel zur Stelle, in der die jungen Nationalringer Schwelert und Heilig aus Wiefental ganz herortragend kämpften. Der Rückkampf der beiden Mannschaften wird am 24. Mai in der Festhalle von Stuttgart-Wangen vor sich gehen.

#### Handball Länderspiel

Mannheim: Deutschland — Ungarn 11:8 (3:5).

#### Geforbren

**Köt:** Emil Stoll, Geforbren, Sohn des Peter Stoll, Böcker gefallen in Griechenland  
**Sulz a. N.:** Elise Schmid, geb. Koch, Gattin des Oberforbmessers a. D., 75 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Frühjahre 1941 verstorbenen Hauptschriftleiters Dieter Laub, Ludwig Laub in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Laub in Altensteig; Jurselt Prt. 3 gültig

### Ämtliche Bekanntmachungen

Kreis Calw

### Bekanntmachung

#### Hauptkörung für Ziegenböcke 1941

Die Hauptkörung der Ziegenböcke wird im Kreis Calw durchgeführt in Nagold beim städtischen Farrenstall

am Freitag, den 30. Mai 1941 um 10.30 Uhr

für das Gebiet der Gemeinden:

Nicholsden, Altensteig, Beihingen, Michelberg, Bernsdorf, Beuren, Ebershardt, Ebhausen, Esringen, Egenhausen, Emmingen, Etmannsweller, Gaugenwald, Göltingen, Halterbach, Horeberg, Martinsmoos, Mindersbach, Nagold, Neuweiler, Oberschwandorf, Pfondorf, Rohrdorf, Rosfelden, Schönbronn, Simmersfeld, Spielberg, Sulz, Ueberberg, Unterschwandorf, Walldorf, Wart, Wendeln, Wildberg, Worenberg.

Die Hauptkörung wird als Sommerkörung durchgeführt. Zu den umstehend genannten Körorten sind sämtliche in den jeweils genannten Gemeinden befindlichen mehr als 6 Monate alten Ziegenböcke vorzuführen. Von der Vorführung entbunden sind Jungböcke, die in den nächsten 5 Monaten bei einer Sonderkörung vorgeführt werden sollen.

Für Tiere, die wegen Krankheit nicht zum Körort gebracht werden können, ist ein Zeugnis des zuständigen Regierungsveterinärats vorzulegen.

Nach § 29 der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht kann mit Geldstrafe bis zu RM 150.— bestraft werden, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen den Vorschriften dieser Verordnung einen Ziegenbock nicht auf der Hauptkörung vorführt.

Bürgermeister und Ortsbauernführer sind verpflichtet, bei der Hauptkörung, die für ihre Gemeinde angefahrt ist, am Körort anwesend zu sein.

Böcke, deren Standort in ein Sperr- oder Beobachtungsgebiet fällt, sind zur Hauptkörung nicht zugelassen. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt.

Calw, den 8. Mai 1941

Der Landrat.

Schreibmaschinenspapier  
 Durchschlagpapier  
 Kohlepapier  
 Farbbänder  
 empfiehlt

**Buchhandlung Laub**  
 Papierhandl., Schreibwaren u. Bürobedarf  
 Telefon 377

Ein Paar gängige  
  
**Zugochsen**  
 ca. 28 Jtr. schwer  
 sucht zu kaufen

Wer sagt die Geschäftsst. d. W.

### Gemeinde Michelberg

## Achtung Sprengarbeiten!

Auf dem linksseitigen Kleinenzhang im Gemeinewald Michelberg Distrikt 1 Meistern, Abt. 2 Hölzgrund werden in der Zeit vom 12. bis 15. Mai Sprengarbeiten für Stockholz vorgenommen. Die Warnzeichen sind zu beachten. Das Betreten des Platzes ist verboten.

Der Bürgermeister.

Ebershardt, den 12. Mai 1941.

### Lobes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Barbara Rentschler

im Alter von nahezu 85 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Der Sohn Gottfried Rentschler mit Angehörigen

Beerdigung Dienstag, 13. Mai, 14 Uhr.

### Sühneraugen

Das sicherste Mittel, sich vom Sühneraugen, Wassen und harter Haut zu befreien, besteht darin, morgens und abends SAHUKO-Sühneraugen-Tropfen aufzutragen. Nach 6 Tagen kann man sie mit Stumpf und Stiel entfernen. Packung 65 Pf. Zu haben bei:

Schwarzwald-Drogerie  
 Friß Schlumberger

Den Soldaten an der Front das Heimatblatt

Sorgen Sie für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.

Neute noch zu  
 Friseur Weinstein



Geschenke die sehr erlösen!

finden sie in großer Auswahl bei Chr. Burghard jr.

Sühneraugenpflaster garantiert wirksam bei Friseur Weinstein



### Gasthof u. Pension z. „Löwen“

Georg Kilgus, Besenfeld

Unsere verehrten Gästen und Freunden teilen wir mit, daß wir unseren Betrieb ab 1. April 1941 an unseren Sohn Georg Kilgus abgetreten haben.

Wir danken für das uns seit über 35 Jahren geschenkte Vertrauen und bitten dies unserem Sohn zu erhalten.

Georg Kilgus d. A. und Frau

Den verehrten Freunden und Gästen unseres Hauses empfehlen wir uns aufs Neue bestens. Wir bleiben bemüht, das unseren Eltern selbster geschenkte Vertrauen bestens zu rechtfertigen und unsere Kundschaft zufriedenstellend zu bedienen.

Georg Kilgus d. J. und Frau

### Zum Muttertag

ein schönes Bild  
 oder  
 ein gutes Buch  
 von der

Buchhandlung Laub, Altensteig

